
Die Geisteswissenschaften

Selbstverständnis und Kontroversen – eine Dokumentation

Die nachfolgende Quellendokumentation versammelt Beiträge von 23 Autoren und einen Beitrag des Wissenschaftsrates. Sie erstrecken sich über zwei Jahrhunderte, beginnend mit einem Text von Johann Gottlieb Fichte zur Gründung der Universität Berlin aus dem Jahre 1807. Den Schlusspunkt setzt Julian Nida-Rümelin, der sich anknüpfend an Humboldt eine „vierte humanistische Revolte“ in den Universitäten zu Beginn des 21. Jahrhunderts wünscht. Von einer Einbeziehung der Debatten in den großen Tageszeitungen sehen die Herausgeber an dieser Stelle ab, weil die wichtigsten Artikel im einführenden Beitrag genannt sind. Stattdessen konzentrieren sie sich auf fachwissenschaftliche Beiträge in Buchpublikationen.

Die Auswahl der Texte kreist um das Selbstverständnis der Geisteswissenschaften in Abgrenzung zu den Naturwissenschaften. „Das Naturale und Geistige treten uns nicht klar und getrennt entgegen“, schreibt Edmund Husserl 1925, „so dass bloße Hinweisung genügte: Da ist Natur und da ist, als das total Andere: Geist.“ Jedoch stehen sich heute noch stärker als damals die beiden Kulturen als Wettbewerber an den Universitäten und Konkurrenten um öffentliche Akzeptanz und finanzielle Mittel gegenüber, obwohl sie doch in letzter Konsequenz aufeinander angewiesen und kaum zu trennen sind. Eine „Aufspaltung in zwei Pole“, wie es Charles Percy Snow 1959 formulierte, wäre „ein reiner Verlust für uns alle. Für uns als Volk und als Gesellschaft.“

Die Dokumentation versucht, das spannungsreiche Mit- und Gegeneinander von Natur- und Geisteswissenschaften

sichtbar werden zu lassen und den Dualismus, der nach Hegels Tod 1831 das Wissenschaftsverständnis der deutschen Universitäten zu prägen begann, zu analysieren.

Die von Joachim Ritter in seiner Schrift: „Die Aufgabe der Geisteswissenschaften in der modernen Gesellschaft“ schon 1961 in Reaktion auf die von C.P. Snow angestoßene Debatte konzentriert sich auf die Stellung und Aufgaben der Geisteswissenschaften vor dem Hintergrund der gravierenden Veränderungen des politischen und sozialen Lebens. Können sie noch leisten, was die industrielle Gesellschaft ihnen abverlangt, fragt Ritter. Die Dokumentation versucht, in großen Linien die Kontroverse um die Zukunft der Geisteswissenschaften ins Blickfeld zu rücken. Dabei konzentrieren wir uns auf die letzten 50 Jahre.

Die Auszüge sind von den Herausgebern mit Überschriften versehen und nach ihrem Erscheinen geordnet worden, um die Lesbarkeit und den Zugriff zu einzelnen Aussagen zu erleichtern. Eine Quellenangabe befindet sich am Ende des jeweiligen Zitatauszugs. Zitate in den wiedergegebenen Texten machen wir mit einem „Stern“ kenntlich. Die Autoren werden, um ihre zeitgeschichtliche und philosophische Einordnung zu erleichtern, am Ende des jeweiligen Quellenauszugs mit wenigen Angaben vorgestellt. Unser Dank gilt den Verlagen für die großzügige Freigabe der Quellentexte.

Die Herausgeber